

IWH-Pressemitteilung 6/2013

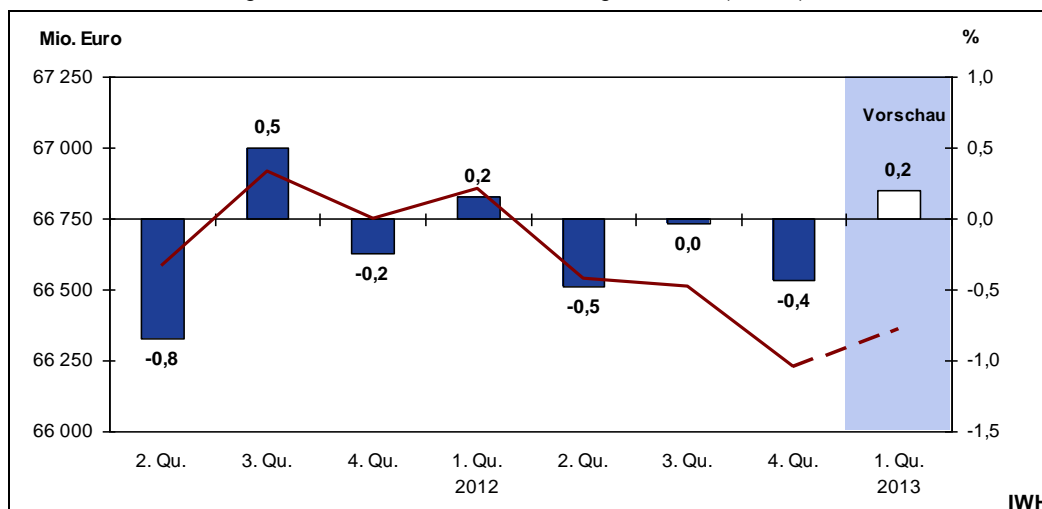
Halle (Saale), den 13. März 2013

Sperrfrist:
13. März 2013
11:30 Uhr

IWH-Konjunkturbarometer Ostdeutschland* Konjunktur am unteren Wendepunkt?

Abbildung:

Reales Bruttoinlandsprodukt in Mio. Euro und Veränderung gegenüber Vorquartal in %
– verkettete Volumenangaben, kalender- und saisonbereinigter Verlauf (BV 4.1) –



Quellen: Arbeitskreis „VGR der Länder“; Vierteljährliche VGR des IWH für Ostdeutschland (ohne Berlin), Stand: März 2013.

Das Waschbrettmuster der Konjunktur in Ostdeutschland hat sich im Schlussquartal des vergangenen Jahres mit einem neuen Wellental fortgesetzt. Es fiel allerdings tiefer aus als noch im Dezember von uns vorausgeschätzt. Ausschlaggebend war der anhaltend starke Rückgang der industriellen Aktivität. Die erwartete Expansion im Handel fiel aus, und die Tendenzwende am Bau blieb schwach. Das Bruttoinlandsprodukt verringerte sich gegenüber dem dritten Quartal um 0,4%. Gegenüber dem Schlussquartal im Vorjahr bedeutete dies einen Rückgang um 0,2%, während die Produktion in Deutschland insgesamt im vierten Quartal gegenüber dem Vorjahreszeitraum mit 0,1% sogar leicht zulegen konnte.

Im Verarbeitenden Gewerbe hielt der konjunkturelle Abschwung bereits fünf Quartale in Folge an. Zuletzt war das Produktionsniveau unter den Stand zu Beginn des Jahres 2011 gefallen. Während die Verkäufe von Industriegütern an das Ausland stagnierten, ist ihr Umsatz im Inland gesunken. Verantwortlich für den Rückgang war die anhaltende Investitionsschwäche der Unternehmen in Deutschland, die sowohl auf die Produktion von industriellen Ausrüstungsgütern als auch auf deren Zulieferer an Vorprodukten in Ostdeutschland durchschlug. Dagegen profitierten Nachfrage und Produktion im Verbrauchsgütersegment von der anziehenden Konsumkonjunktur. Die Hersteller von langlebigen Konsumgütern mussten allerdings erneut deutliche Rückgänge hinnehmen. Im Handel schlug sich die Konsumkonjunktur wenig nieder. Während der Großhandel nominal und real auf Umsatzzuwächse verweisen konnte, blieben die Verkäufe im Einzelhandel rückläufig. Die Umsatzsteigerung im Handel insgesamt wurde jedoch mit einem sinkenden Wertschöpfungsanteil erkauft. Das

Pressekontakt:

Stefanie Orphal
Telefon:
+49 345 7753 720
E-Mail:
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartner:

Udo Ludwig
Telefon:
+49 345 77 53 754
E-Mail:
ldw@iwh-halle.de

Politische Ressorts:

Bundeswirtschaftsministerium (**BMWi**),
Bundesministerium des Innern (**BMI**),
Bundesministerium der Finanzen (**BMF**),
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (**BMVBS**),
Bundeskanzleramt,
Wirtschaftsministerien der Neuen Länder

Wissenschaftliche

Schlagwörter:
Ostdeutschland,
Konjunktur, Industrie,
Bauwirtschaft

Aktueller Bezug:

Vierteljährliche Beurteilung
der wirtschaftlichen
Lage und Entwicklung
Ostdeutschlands

**Institut für
Wirtschaftsforschung
Halle (IWH)**

Kleine Märkerstraße 8
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61
D-06017 Halle (Saale)

Tel.: +49 345 7753 60
Fax: +49 345 7753 820
<http://www.iwh-halle.de>

Baugewerbe legte nur leicht zu, es konnte aufgrund des frühzeitigen Wintereinbruches und der urlaubsfreundlichen Lage der Feiertage im Dezember und zum Jahresausklang sein Leistungspotenzial nicht ausschöpfen. Die konjunkturelle Flaute hat inzwischen die wirtschaftsnahen Dienstleister erreicht. Schließlich hat auch der öffentliche Sektor infolge der fortgesetzten Konsolidierungsmaßnahmen vor allem im Bereich von Erziehung und Unterricht an Wertschöpfung eingebüßt. Einem stärkeren Rückgang stand allerdings die zunehmende Inanspruchnahme von Gesundheits- und Pflegedienstleistungen im Wege.

Für das Anfangsquartal des Jahres 2013 deuten sowohl die ersten harten amtlichen Daten zum Jahresbeginn als auch die vom IWH ermittelten Stimmungsindikatoren im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe für den weiteren Jahresverlauf auf eine konjunkturelle Wende der Gesamtwirtschaft hin. So hat die Industrie im Januar ihr Umsatzvolumen gegenüber dem monatlichen Durchschnitt im Schlussquartal erhöht und auch mehr Bestellungen vor allem aus dem Inland erhalten. Das Baugewerbe dürfte nach dem Rückzug der Witterungsunbilden die entstandenen Auftragsüberhänge beschleunigt abarbeiten.

Im Zuge der großen Revision der VGR liegen inzwischen auch die Ergebnisse der Originärberechnung für die Bundesländer sowie die Großräume Ost- und Westdeutschland in der neuen Wirtschaftszweigsystematik (WZ 2008) von 1991 bis 2010 vor. Für das Jahr 2011 fehlt jedoch noch die amtliche Aktualisierung der Fortschreibungsergebnisse vom Juli 2012, sodass das aktuell berechnete Konjunkturbarometer für alle Quartale des Jahres 2012 und das erste Quartal 2013 auf eine nicht revidierte Datenlage aufsetzt. Da das Ausmaß der Anpassung derzeit unbekannt ist, bleiben die Barometerwerte unsicherer als sonst.

* Zur Berechnung des IWH-Konjunkturbarometers für Ostdeutschland siehe [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 9 \(16\), 2003, 471 f.](#)

Wissenschaftlicher Ansprechpartner:

Prof. Dr. Udo Ludwig
Tel.: +493457753754, E-Mail: Udo.Ludwig@iwh-halle.de

Pressekontakt:

Stefanie Orphal
Tel.: +493457753720, E-Mail: Stefanie.Orphal@iwh-halle.de

Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) erforscht die transformationsbedingten ökonomischen Besonderheiten in Ostdeutschland und Mitteleuropa, die es zu überwinden bzw. zu gestalten gilt, sowie den fortdauernden Prozess der ökonomischen Integration in Europa. In drei Forschungsabteilungen (Makroökonomik, Strukturökonomik und Stadtökonomik) erarbeitet das IWH darüber hinaus wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. So ist das IWH beispielsweise Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Zur Leibniz-Gemeinschaft gehören zurzeit 86 Forschungsinstitute und wissenschaftliche Infrastruktureinrichtungen für die Forschung sowie drei assoziierte Mitglieder. Die Ausrichtung der Leibniz-Institute reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute arbeiten strategisch und themenorientiert an Fragestellungen von gesamtgesellschaftlicher Bedeutung. Bund und Länder fördern die Institute der Leibniz-Gemeinschaft daher gemeinsam. Weitere Informationen unter <http://www.leibniz-gemeinschaft.de>.